

Jahresbericht 2003

Drug Scouts Leipzig

“Seven years of enlightenment”

Die Drug Scouts verstehen ihren Auftrag in der Vermittlung von Informationen für junge Menschen, die Drogen konsumieren oder vor der Entscheidung stehen, dies möglicherweise zu tun. Dieses Wissen soll ihnen ermöglichen, sich gesundheitsbewusst zu verhalten und potentielle Risiken im Bezug auf ihren Konsum, beispielsweise durch Veränderungen der Rahmenbedingungen Set und Setting weitestgehend zu reduzieren. Diesen Ansatz verstehen die Drug Scouts im besten Sinne als Prävention [nämlich als Vermeidung gesundheitlicher oder sozialer Beeinträchtigungen].

Weit über sieben Jahre konnten die Drug Scouts mit diesem aufklärerischen Ansatz praktische Erfahrung sammeln, und die hohe Akzeptanz bei jugendlichen DrogengebraucherInnen gibt dieser Vorgehensweise Recht.

Das Jahr 2003 war für das Projekt in vielen Bereichen wiederum mit einer gestiegenen Abfrage der einzelnen Angebote verbunden. Einen Zuwachs an Ressourcen gab es demgegenüber allerdings nur im personellen Bereich: Bei den Drug Scouts gibt es jetzt mehr freiwillige MitarbeiterInnen als je zuvor!

2003 stand im Zeichen von herzlichem, sachlichem, konstruktivem Feedback für unser Projekt. Unsere Bemühungen, den Wissenstand unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen über Drogen zu verbessern, ist keine Sackgasse. Dass viele, v.a. junge Menschen die Arbeit der Drug Scouts wichtig finden und uns das auch sagen, gibt uns die Kraft nach einem arbeitsreichen Jahr vorwärts zu schauen und zu sagen:

We love to inform you!

Information und Aufklärung

Psychoaktive Substanzen, deren Wirkungen und Risiken sowie Möglichkeiten, letztere durch gesundheitsbewusstes Handeln zu minimieren - das sind die wesentlichen Inhalte der Informationsmedien der Drug Scouts. Wesentlicher Unterschied zu herkömmlichen Drogen-Informationsmaterialien ist dabei die Vermittlung von Safer-Use-Regeln und die damit verbundene Möglichkeit zu thematisieren, wie diese Regeln individuell erprobt, erlernt und angewendet werden können. Dieses Konzept wurde 2003 weiter vertieft und fand auch in der Entwicklung neuer, Drogenkonsum und Partysetting berührender Themen wie "Safer Hören" [Hörschutz] oder "Safer Sniefen" [Safer Use bei nasaler Applikation von psychoaktiven Stoffen] Anwendung. Mit diesen zusätzlichen Info-Flyern ist in Verbindung mit den bekannten Stoff-Faltblättern [hier neu: Ephedrin/Ephedra] KonsumentInnen das Anliegen der Drug Scouts schlüssiger zu vermitteln.

Die von uns produzierten Informationsmaterialien bieten uns hervorragende Möglichkeiten mit jugendlichen KonsumentInnen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Erstere werden von den Jugendlichen häufig als Anlass zum Überdenken eigenen Konsumverhaltens sowie zur Orientierung genutzt. Wichtig ist dabei, eine sachliche Darstellung objektiver Informationen über Drogen und eine einfache und verständliche Vermittlung dieser komplexen Inhalte - die konsequente Umsetzung dieses Anspruches machen die 30 vorliegenden Falblätter und Broschüren zu akzeptierten Medien bei Jugendlichen wie Erwachsenen!

Alle angebotenen Printmedien finden [durch die Bestellmöglichkeit auf der Webseite] sowohl regional wie überregional Absatz und verschaffen unserer Webpräsenz zusätzliche Aufmerksamkeit. Der Einsatz unserer Informationsmaterialien durch andere Einrichtungen der Jugend- oder Drogenhilfe ist grundsätzlich zu begrüßen, stellt an die Profis der Jugend- und Drogenhilfe aber auch die Frage, inwieweit die Falblätter Anlass oder Ersatz für Gespräche über Drogenkonsum sind.

Im vergangenen Jahr wurden nicht nur in und um Leipzig verstärkt GHB [das sogenannte "Liquid Ecstasy"] und BDO [1,4-Butandiol] konsumiert. Substanzen, die in flüssiger Form vertrieben werden und - da die Konzentrationen der enthaltenen Wirkstoffe fast immer unbekannt sind - entsprechend schwer zu dosieren sind. Demzufolge kam es durch Überdosierung und Mischkonsum mit anderen Stoffen [v.a. Alkohol] zu mehreren Notfällen. Kurzfristig wurden deshalb BDO-Warnplakate entwickelt, die in verschiedenen Clubs ausgehängt wurden. Auch die bereits überarbeiteten GHB-Info-Flyer fanden bei dieser besonders riskierten Gruppe experimentierwilliger, jugendlicher DrogenkonsumentInnen verstärkt Interesse.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass realistische Informationen über auf dem Markt befindliche Substanzen, auf dessen Grundlage eine glaubwürdige Vermittlung schadensminimierender Handlungsoptionen erst möglich ist, Voraussetzung der Umsetzung präventiver Zielsetzungen bei DrogengebraucherInnen ist. Unsere praktische Arbeit ist - bei aller Anerkennung und Akzeptanz - durch dieses Defizit geprägt und wird langfristig nur durch Informationen auf Basis eines umfassenden Monitorings [Drug Checking] als authentisch und kompetent von den Usern erkannt werden können.

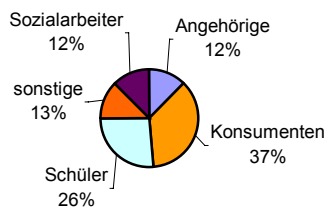
2003 konnte ein Teil der Informationsmaterialien durch eine Finanzierung der Europäischen Union [Netzwerk Basics] auch in andere [europäische] Sprachen übersetzt werden und sind nun auf www.drugscouts.de abrufbar. Umfangreich liegen die Inhalte der Falblätter in englisch, tschechisch und russisch vor. Info-Flyer von nicht so häufig konsumierten Substanzen [z.B. Salvia Divinorum, Schnüffelstoffe o..] sind auch in italie-nisch, spanisch und französisch verfügbar. Das Basics-Netzwerk entschloss sich zu diesem Schritt, weil die Qualität der Drug-Scouts-Infos im europäischen Vergleich überzeugte!

Perspektivisch ist eine Übertragung der Inhalte in die Muttersprachen von Leipzigs wichtigsten MigrantInnengruppen sowie eine gründliche Überarbeitung der russischen Falblätter für die Zukunft anzustreben.

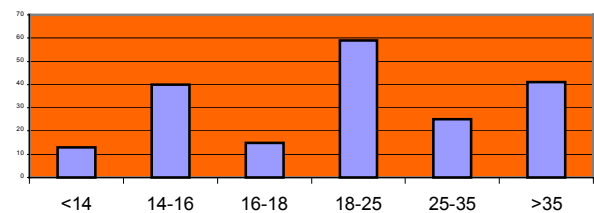
Drogen-Info-Laden DRUG STORE

Seit nunmehr 4 Jahren existiert in der Eutritzscher Strasse 9 unser Drogen-Info-Laden **DRUG STORE**. Dieser ist seitdem von Montag bis Freitag jeweils 14-18 Uhr geöffnet und bietet verschiedene Möglichkeiten sich zum Thema „Drogen“ zu informieren, sowie mit den professionellen und freiwilligen MitarbeiterInnen ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot wird überwiegend von SchülerInnen und/oder KonsumentInnen im Alter von 14-25 Jahren genutzt, wobei im letzten Jahr ein Rückgang bei der Anzahl der 16-18jährigen zu verzeichnen war.

Status der Ladenbesucher



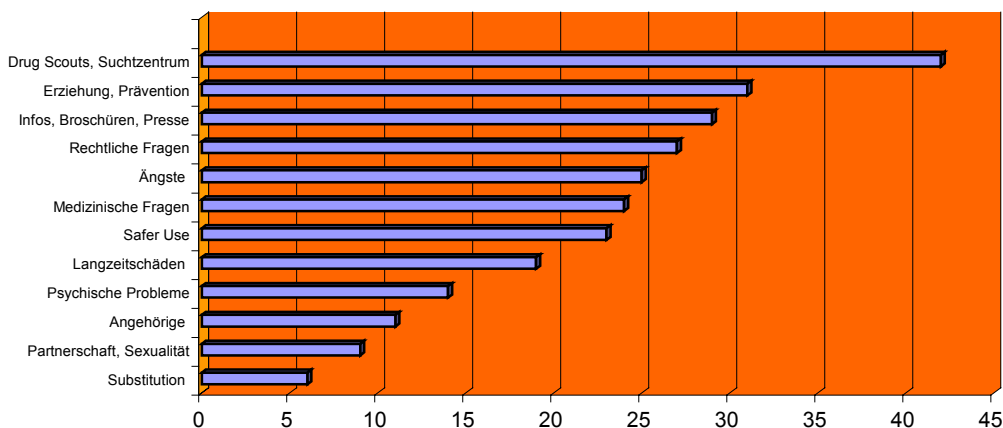
Alter der LadenbesucherInnen



Insgesamt hatten wir Kontakt zu 193 Personen, die den Laden [nicht im Rahmen von Veranstaltungen] aufsuchten. Durch Veranstaltungen wie Lounges, DRUGS'N'MOVIES, Workshops usw. konnten wir weitere 529 Besucher in unseren Räumlichkeiten begrüßen.

Auch 2003 wurde der Laden durch freiwillige MitarbeiterInnen und MultiplikatorInnen genutzt, da er Raum für diverse Aktivitäten und Treffen bietet. Häufig nutzten auch SchülerInnen, Studierende und SozialarbeiterInnen die Möglichkeit, zum Thema Drogen zu recherchieren.

Information und Beratung zu folgenden Themen:

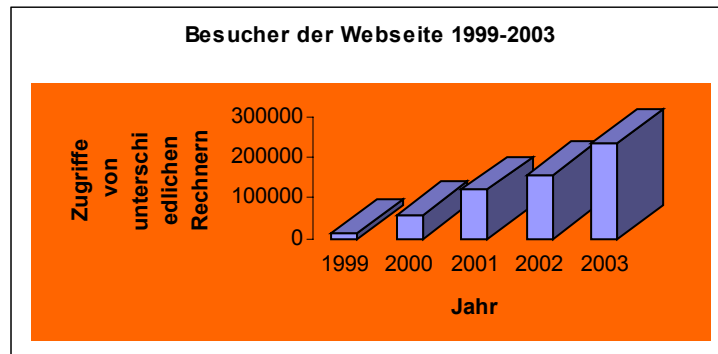


Internet-Service

Am Ende des Jahres 2003 konnten wir ca. 25.000 BesucherInnen pro Monat auf unserer Seite verzeichnen, wiederum eine Steigerung von ca. 30% gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt erreichten wir über die Website 237.147 BesucherInnen. Sie ist damit eine der

meistbesuchten Drogen-Aufklärungs-Seiten im deutschsprachigen Raum. Über 1000 verschiedene Internetseiten haben Links zu uns geschaltet.

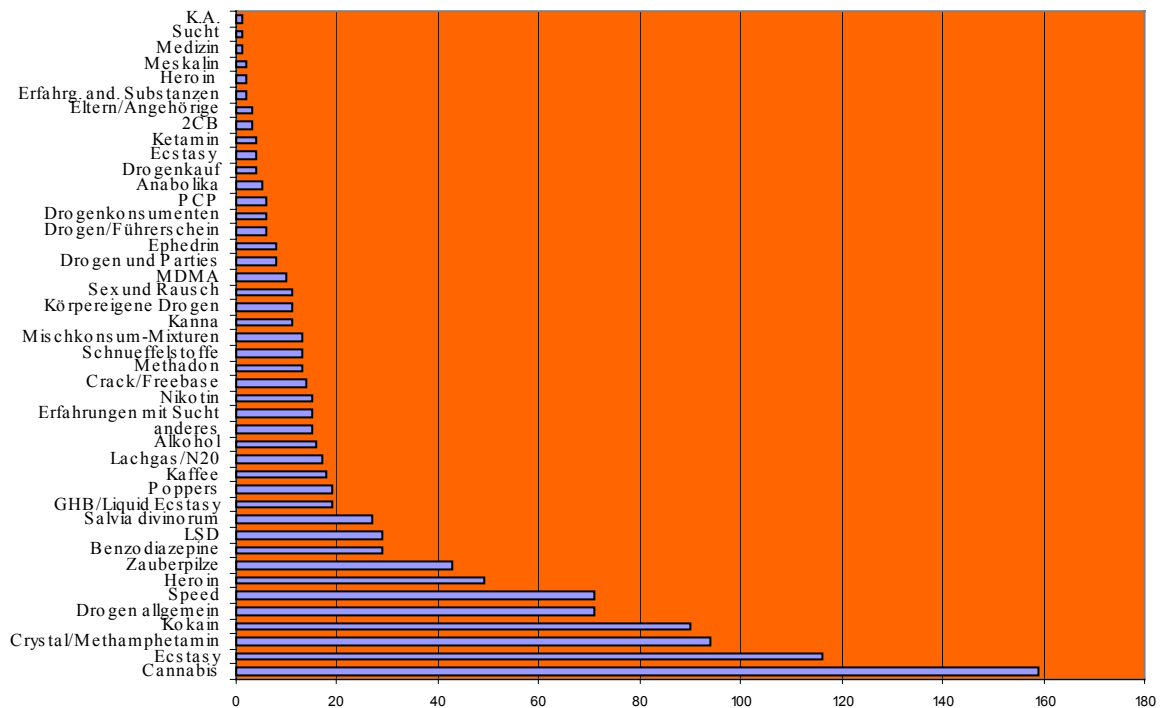
Die Anzahl der Mitglieder der NEWS-GROUP für unsere BesucherInnen blieb 2003 mit etwa 100 eingetragenen Mitgliedern konstant und wurde aufgrund der großen Nachfrage um eine NEWS-GROUP speziell für unsere KooperationspartnerInnen erweitert.



Dank der Kooperation mit dem BASICS-Netzwerk konnte die Website durch Substanzinfos in sieben europäische Fremdsprachen ergänzt werden. Ein positives Feedback gab es auch für die Seite Rauschbiologie mit der Ecstasy-Slide-Show sowie dem stetig erweiterten Drogenlexikon.

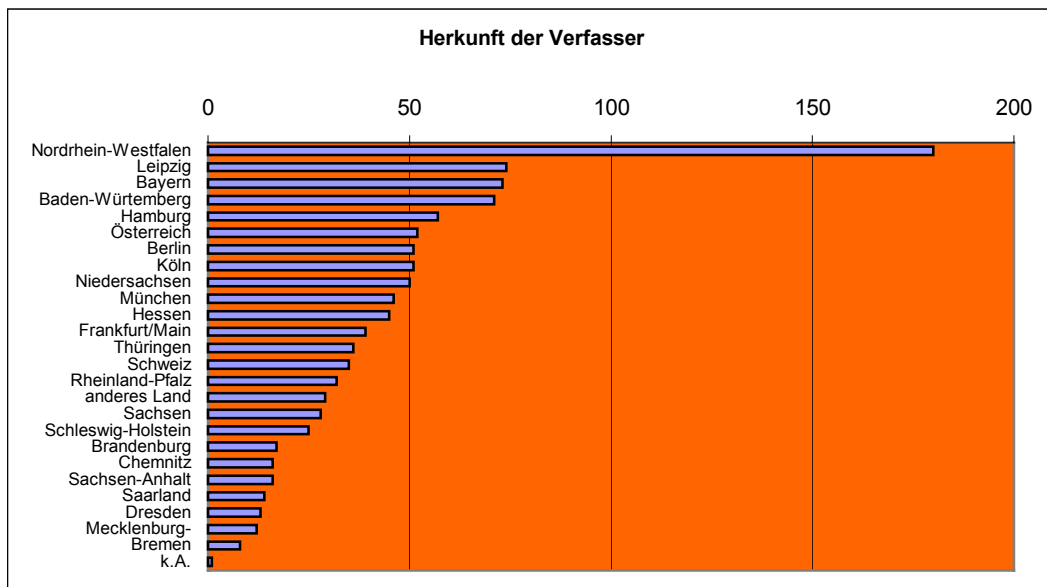
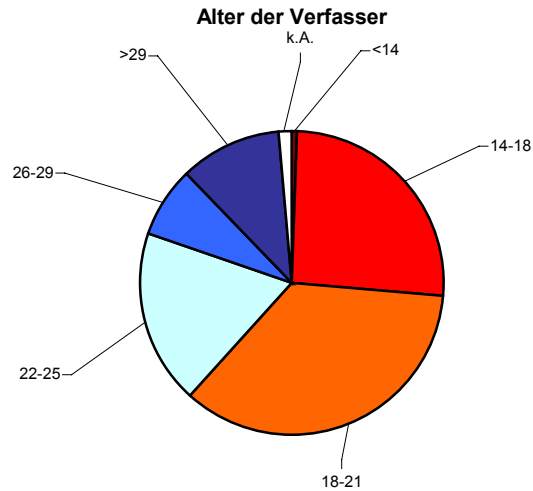
Noch stärker wurde die Möglichkeit genutzt, anonym eigene Erfahrungen in Form von Berichten auf unserer Seite zu veröffentlichen. Um es den NutzerInnen zu ermöglichen, gezielter Erfahrungen einzustellen beziehungsweise zu lesen, erweiterten wir die Substanzauswahl um etliche allgemeine Kategorien. So erhielten wir 2003 insgesamt 1074 Erfahrungsberichte zu folgenden Themen:

Themen der Erfahrungsberichte



Durch die Evaluation der mit jedem Eintrag abgefragten Daten „Alter“ und „Herkunft“ der VerfasserInnen erhalten wir zumindest einen groben Überblick über unser Publikum dieses ansonsten anonymisierten Mediums. So kann erneut das Erreichen der Hauptzielgruppe im Alter von 13-27 Jahren konstatiert werden. Zudem wird die Seite in hohem Maße von Menschen aus dem Raum Sachsen, insbesondere Leipzig, aber auch aus allen anderen Bundesländern sowie dem deutschsprachigen Ausland (Schweiz/Österreich) stark genutzt.

Der Arbeitsbereich „Erfahrungsberichte“ bedarf unsererseits einer intensiven und v.a. regelmäßig zeitnahen Pflege: Um die Lesbarkeit für die Webseiten-NutzerInnen zu gewährleisten bzw. die Lesefreundlichkeit zu erhöhen (da diese immer wieder berichten, stundenlang in der umfangreichen Erfahrungsberichte-Bibliothek auf www.drugscouts.de zu lesen), ist ein hoher redaktioneller Aufwand von Nöten, den wir letztes Jahr durch die Beschäftigung von 2 Honorarkräften besser bewältigen vermochten.



Das DR. FRÜHLING-TEAM (Möglichkeit, über die Webseite anonym Fragen zu Drogen und Sucht zu stellen) dagegen musste aufgrund fehlender personeller Ressourcen häufig geschlossen bleiben. In den insgesamt 90 geöffneten Tagen erreichten uns trotzdem über 100 Anfragen, ebenso suchten viele über unsere normale E-Mail-Adresse Rat. Insgesamt beantworteten wir 165 Anfragen, auch dank der Unterstützung der Freiwilligen MitarbeiterInnen und einer Studiengruppe von der FH Merseburg.

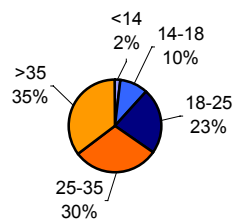
Aufgrund der aus unserer Sicht existierenden Notwendigkeit, dieses den persönlichen Kontakt schon jetzt übertreffende Beratungsmedium „DR. FRÜHLING-TEAM“ aufrecht erhalten zu können, werden wir andere Bereiche unserer Arbeit weiter einschränken müssen.

Drogentelefon

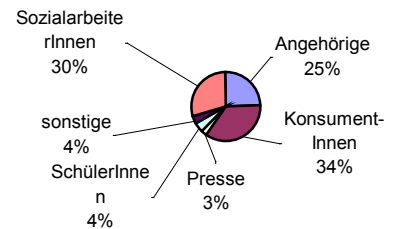
Das DROGENTELEFON wird über Plakate und Flyer beworben, welche wir verstärkt an Jugendfreizeiteinrichtungen, Clubs und einigen Läden verteilen und aufhängen. Es ist an zwei Tagen in der Woche besetzt (Dienstag und Donnerstag 14-18 Uhr) und die Nachfrage nach diesem Angebot war mit 167 Informations- und Beratungsgesprächen in etwa gleichbleibend. Der Trend, dass besonders Eltern bzw. Angehörige sowie pädagogisches Personal (LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen) dieses Angebot nutzen, hat sich 2003 fortgesetzt. Das spiegelt sich deutlich auch bei den erfassten Gesprächsthemen wieder, wo beispielsweise Fragen zur Erziehung die größte Rolle spielen. Eine zweite große Gruppe sind KonsumentInnen, die unseren Laden nicht aufsuchen wollen (Anonymität) oder können, beispielsweise weil sie nicht aus Leipzig kommen.

In einer Statistik werden die Anrufe erfasst und entsprechend ausgewertet.

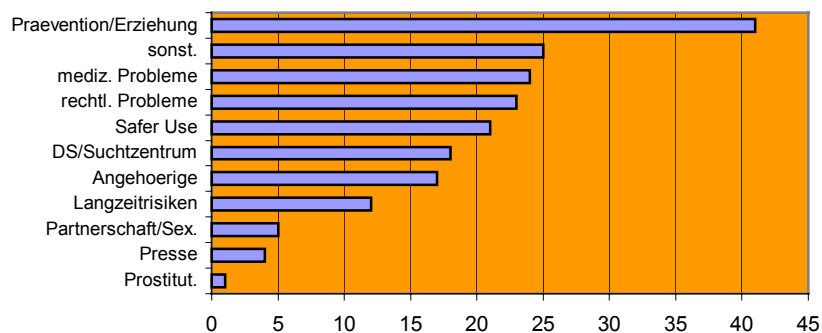
Alter der AnruferInnen



Status der AnruferInnen



Gesprächsthemen



Die Drug Scouts vor Ort

auf Parties

Nur durch das gemeinsame Engagement freiwilliger und hauptamtlicher MitarbeiterInnen konnten wir im vergangenen Jahr auf Parties, in Clubs, Diskotheken und auf Festivals in und um Leipzig präsent sein.

Verstärkt verfolgen wir hier ein Konzept der Einbindung von Information und Beratung in ein für die PartygängerInnen angenehmen und akzeptierten Rahmen. Konkret bedeutet dies die Verbindung von "klassischem" Infostand mit Obst- und Chai-Bar, Chill-Out-Djing, Liveprojektionen in einem Raum mit angenehmer Dekoration und ausreichend Sitzmöglichkeiten. Dieses Umfeld ermöglicht nicht nur eine effiziente Vor-Ort-Arbeit [hohe Akzeptanz, Setting für substantielle Gespräche über Drogenkonsum und Feierkultur, Talk Down bei als negativ empfundenen Trips], sondern ermöglicht uns auch Aspekte eigener konzeptioneller Safer-Party-Vorstellungen modellhaft umzusetzen und vorzuführen.

Verstärkt wurden im Rahmen von Vor-Ort-Aktionen auf Parties den Drogenkonsum tangierende Themen wie schonendere Konsumformen ["Safer Sniefen"], Schutz vor Hörschäden, Safer Sex sowie Verantwortung im Freundeskreis mit den klassischen Drug-Scouts-Informationen [Infos zu Substanzen, Safer Use und Hilfsangeboten etc.] verbunden. Die Einbeziehung weitergehender Themen bedeutet eine Weiterentwicklung des Drug-Scouts-Ansatzes im Sinne eines umfassenden Verständnisses der Förderung der Gesundheit junger Menschen im Kontext von Feierkultur und Drogengebrauch. Wissensvermittlung und Reflexion in Bezug auf Drogenkonsum stehen dabei im Zentrum der Vor-Ort-Aktivitäten der Drug Scouts.

Der Bekanntheitsgrad unseres Projektes ist in den verschiedenen Szenen der elektronischen Tanzmusik hoch. Die Drug Scouts werden nicht nur von drogenkonsumierenden Jugendlichen geachtet, sondern auch von ClubbetreiberInnen und PartyveranstalterInnen ["Crews"] sowie dem im Nachtleben tätigen Personal wie TürsteherInnen oder Barkräften. Das liegt - neben persönlicher Kontaktpflege - nicht zuletzt an den Erste-Hilfe-Kursen, die wir für diese Zielgruppen im vergangenen Jahr durchführten. In Zukunft sollten mit diesem Angebot weitere [kommerzielle] Diskotheken und Clubs angesprochen werden.

Die Drug Scouts fühlen sich zudem der nicht-kommerziellen Party-Szene Leipzigs im besonderen verbunden, weil hier Jugendliche und junge Erwachsene aus der KonsumentInnenrolle heraustreten und ihre Anliegen innerhalb selbstorganisierter Jugendkulturen in Eigenverantwortung in die Hand nehmen. Soweit es in den Möglichkeiten des Projekts liegt und das originäre Ziel [Erreichen der Zielgruppe der drogenkonsumierenden Jugendlichen sowie eine Verstärkung der übermittelten Informationen durch größere Akzeptanz] sinnvoll erscheinen, wurde die Kooperation mit solchen nicht-institutionalisierten Szenezusammenhängen gesucht und gefestigt.

Um die Qualität der Informationsvermittlung zu sichern sowie den hohen psychischen Belastungen in der Vor-Ort-Arbeit gewachsen zu sein, ist ein intensives Coaching der freiwilligen Drug-Scouts-MitarbeiterInnen zwingend erforderlich: Neben Einführungen, Erste-Hilfe-Kursen und Volunteer Exchanges, in denen Grundlagen zur Arbeit auf Parties vermittelt wurden, konnte 2004 auch eine enge persönliche Betreuung durch hauptamtliche MA aufgebaut werden. Ohne Freiwilliges Engagement wäre der hohe Personalaufwand in diesem wichtigen Arbeitsfeld nicht zu bewältigen.

Im vergangenen Jahr könnten wir durch Präsenz auf 16 Parties über 3100 Gespräche

erfassen. Zudem ist deutlich feststellbar, dass ein Teil der Zielgruppe, die wie vor Ort nicht durch Gespräche erreichen, in den Tagen nach den jeweiligen Parties Kommunikation via Internet mit uns aufnimmt.

In Jugendclubs

Die aufsuchende Arbeit in Einrichtungen der Jugendhilfe ist der Bereich, der im Rahmen konzeptioneller Überlegungen zugunsten neuentstandener Bedarfe und zur Qualitätssicherung der anderen Angebote am stärksten eingeschränkt werden musste. Gründe dafür waren zum Beispiel, dass der Aufwand der Arbeit in den Jugendclubs im Rahmen der DROGENZONE oftmals in keinem Verhältnis zum Nutzen stand. Zudem mussten wir feststellen, dass die MitarbeiterInnen von Jugendfreizeiteinrichtungen das Thema Drogenkonsum, an dem unserer Auffassung nach gerade hier kontinuierlich über einen längeren Zeitraum gearbeitet werden muss, häufig an uns als „ExpertInnen“ delegierten und sich selbst nicht mit der Problematik beschäftigen wollten oder konnten.

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 3 Jugendclubs aufgesucht, wobei nur zwei davon zur Stadt Leipzig gehören. Dagegen wurde das Angebot, die DROGENZONE in unseren Räumen durchzuführen überraschend gut angenommen. So besuchten uns 4 Jugendgruppen mit dem Interesse, in ihren jeweiligen Freizeiteinrichtungen als MultiplikatorInnen ihr erworbenes Wissen weiterzugeben. Zudem wurde in Kooperation mit dem Jugendamt für MitarbeiterInnen von Jugendclubs ein Workshop zum „Umgang mit drogenkonsumierenden Jugendlichen in offenen Freizeittreffs“ durchgeführt.

Wir werden auch in Zukunft die Möglichkeit der ersten Kontaktaufnahme durch aufsuchende Arbeit in Offenen Freizeittreffs anbieten, da vor allem dort Jugendliche mit experimentellem bzw. probierendem Konsum anzutreffen sind und die Freiwilligkeit und Anonymität gewahrt bleiben können. Voraussetzung dafür ist aber weiterhin die Bereitschaft des Personals vor Ort, auch längerfristig am Thema zu arbeiten (in Kooperation mit uns).

VoluntScouts – Freiwilliges Engagement bei den Drug Scouts

Ohne die "Scouts" - derzeit ca. 20-30 freiwillige MitarbeiterInnen - wäre die breite Angebotspalette der Drug Scouts schwer umzusetzen sowie die hohe Akzeptanz dieser Arbeit in den verschiedenen Szenen der elektronischen Tanzmusik schlicht nicht denkbar. Arbeitsfelder, in denen freiwilliges Engagement im Besonderen zum Tragen kommt, sind: Vor-Ort-Arbeit auf Parties und Festivals, Veranstaltungen im Drug Store sowie Produktion von Transparenten und Dekoration [zum Einsatz auf Parties], in geringerem Maße auch Unterstützung beim Dr.-Frühling-Team [Recherche etc] und die Vertretung des Projektes in Netzwerken.

Bei den VoluntScouts handelt es sich vorrangig um junge Menschen, die selbst Erfahrungen mit dem Konsum legaler oder illegalisierter Substanzen gesammelt haben und an einer persönlichen Auseinandersetzung damit sowie an der Weitergabe ihres drogenspezifischen Wissens interessiert sind. Außerdem befindet/befand sich ein Teil der freiwilligen MitarbeiterInnen in einer sozialpädagogischen Ausbildung, was dem Projekt in einigen Bereichen die Absicherung der Angebote auch mit professionellem Anspruch ermöglichte.

An jedem ersten Montag im Monat findet im Drug Store das VoluntScouts-Treffen statt [2003: 11 mal], zu dem kontinuierlich circa 10-15 Freiwillige erscheinen. Hier werden Aktivitäten gemeinsam [auch mit den Hauptamtlichen] geplant und findet eine Auswertung durchgeführter Aktionen statt. Darüber hinaus ist dieses Treffen aber auch Ort für konzeptionelle Diskussionen sowie Ausbildungseinheiten als Voraussetzung für eine qualifizierte Mitarbeit im Projekt. Zudem können neue MitarbeiterInnen hier die meisten im Drug Store tätigen Personen kennenlernen.

Höhepunkte freiwilliger Arbeit waren im vergangenen Jahr die Beteiligung an der Organisation der Global Space Odyssee 03 erstmals mit einem eigenem Wagen sowie einem Info-Zelt auf der Abschlusskundgebung, die Durchführung der 7-Jahre-Drug-Scouts-Geburtstagsparty "seven years of enlightenment" in der Distillery mit über 500 Gästen im September und eine Ausbildungsfahrt nach Brno, Tschechische Republik im Dezember. An diesen herausstechenden Aktivitäten war die Kooperation und der Support der Projekte und "Crews", mit denen wir arbeiten, beispielhaft. Dafür soll an dieser Stelle ausdrücklich Dank an alle Beteiligten ausgesprochen werden!

Im Bereich „politische Interessensvertretung von DrogengebraucherInnen“ ist die Kooperation mit Szeneprojekten wie Feinkost13 e.V. und GIRO e.V. besonders erwähnenswert. Auch im vergangenen Jahr wurden durch diese Projekte mehrere Medien [T-Shirts, Handzettel, Werbeflyer zu verschiedenen Parties] sowie ein Plakat "Dealer verpisst Euch?" [GIRO e.V. zur Space Odyssee im Mai] produziert, auf dem die Drug Scouts als Adresse, wo man Infos zu Drogen bekommen kann, angegeben wurden.

In Zukunft wird es verstärkt darum gehen müssen, freiwilliges Engagement innerhalb des Projektes noch mehr auf eigene, "selbstorganisierte" Füße zu stellen und Arbeit verbindlicher und zielorientierter zu gestalten. Ein Teil der Ressourcen der hauptamtlich Beschäftigten muss auch in Zukunft für Koordination freiwilliger MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.

Last but not least: Im April 2003 wurde gemeinsam mit einer Studiengruppe der FH Merseburg ein Projekt „Theorie und Praxis von Internetberatung als Methode sozialpädagogischer Arbeit“ ins Leben gerufen, das auch 2004 fortgesetzt werden wird. Diese Kooperation war für die Drug Scouts Neuland und bedarf noch einer differenzierten Auswertung. Herauszustellen ist aber innerhalb dieses Abschnittes, dass das Engagement der fünf Studierenden weit über den Rahmen ihres Studiums hinausging und dem Dr.-Frühling-Team trotz des hohen Aufwandes für Einführung und Kontaktpflege eine enorme Hilfe war.

Seminare und Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Gesprächsrunden

Veranstaltungen zur Fortbildung von ErzieherInnen und PädagogInnen wurden u.a. durchgeführt mit:

- Austauschgruppe pädagogischen Personals aus der Ukraine
- Besuchern des Kongresses „10 Jahre DROBS Halle“ zu „Safer Clubbing“
- SozialarbeiterInnen von Offenen Freizeittreffs
- StudentInnen aus der Tschechischen Republik in Kooperation mit Sklenik Brno (CR)
- AK Suchtprävention

Darüber hinaus boten wir folgende Seminare für Jugendliche an:

- Erste-Hilfe-Kurse im Drug Store

Bei Informationsständen und Gesprächsrunden konnten wir auch eine große Anzahl interessierter Jugendlicher und Erwachsener erreichen. Wir waren vertreten bei folgenden Veranstaltungen:

- Elternabende im Pfarrhaus Neukiritzsch und im Pfarrhaus Zedtlitz
- Infostand anlässlich der Gesundheitstage der Deutschen Telekom
- Infostand im Rahmen der „Strasse der Besten“ im Uni-Innenhof
- Diskussionsrunde mit den MitarbeiterInnen vom Präventionsprojekt „Free your mind“
- Diskussionsrunde im Rahmen der regelmäßigen Drug-Store-Lounges in eigenen Räumen (im Anschluss an Filme zum Thema Drogen)

Weitere Aktivitäten

In den Arbeitskreisen der Stadt Leipzig trugen wir nach wie vor unseren Beitrag zur Vernetzung, Kommunikation und Vorbereitung verschiedenster Aktivitäten im präventiven Bereich bei. Als Schwerpunkte sahen wir dabei die Organisation von Fortbildung und Informationsveranstaltungen, sowie die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen beispielsweise durch das Internet.

Mit dem bundesweiten Netzwerk für Drogen- und Technokultur SONICS führten wir die Gespräche zu Möglichkeiten von Drug Checking in Deutschland fort. Dazu nahmen wir mit der Unterstützung der Deutschen Aidshilfe e.V. an einem Seminar in Köln teil. Auf europäischer Ebene besuchten wir ein internationales MultiplikatorInnen-Austauschtreffen in Brno, Tschechische Republik, sowie ein Netzwerk-Meeting des „BASICS-Network on Dance Culture and Drug Awareness“ in Barcelona teil. Dieses letzte Treffen wurde durch unser Projekt vorbereitet und im Drug Store durchgeführt.

Zudem waren MitarbeiterInnen der Drug Scouts auf Fachkongressen, wie „Entheovisionen“, im Botanischen Garten in Berlin oder „Hörstürze“, im September in der Volksbühne in Berlin sowie auf der Jahrestagung von Eve und Rave Schweiz im Dezember in Flüelen präsent.

Perspektive

Ein weiteres Anwachsen der Abfrage der wichtigsten Services der Drug Scouts stellt die Frage, wie die Aufrechterhaltung dieser Angebote in einer hohen Qualität auch in Zukunft garantiert werden kann. Ein weiteres zahlenmäßiges Anwachsen des Pools von Volun-Scouts kann hier nicht die einzige Lösung sein. Im Bereich freiwilligen Engagements sind Bedingungen für eine höhere Verbindlichkeit und zielgerichteteres Arbeiten zu fördern. Generell wird eine grundsätzliche Prüfung und Neubewertung der verschiedenen Bausteine an Angeboten des Projektes notwendig sein. Für das kommende Jahr bedeutet dies, sich auf die Drug-Scouts-Essentials zu beschränken.

Ein weiterer Punkt, der im Jahresbericht immer nur unter dem Abschnitt "Perspektive" erscheint, ist die wünschenswerte Etablierung eines Drug-Checking-Programmes in Leipzig. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren der chemischen Analyse psychoaktiver Substanzen, die den GebraucherInnen psychoaktiver Substanzen die Möglichkeit gibt zu erfahren, was diese tatsächlich enthalten und sich bei gesundheitsschädigenden oder lebensgefährlichen Beimengungen gegen den Konsum entscheiden zu können. Dieses Programm zur Analyse von auf dem Schwarzmarkt befindlichen Substanzen ist als Ergänzung zu den bisherigen Maßnahmen in der Risiko- und Schadensminimierung zu verstehen. Drug Checking als ein kontinuierliches Angebot unseres Projektes zu etablieren, ist weiterhin mittelfristiges Ziel.

In direktem Zusammenhang damit steht das Bemühen um den Aufbau eines Frühwarnsystems, bei dem AnsprechpartnerInnen aus der Drogenhilfe und angrenzenden Arbeitsbereichen relevante [Warn]Informationen über auf dem Schwarzmarkt aktuell verfügbare Substanzen erhalten und diese an KonsumentInnen weitergeben können. Dies kann durch die Drug Scouts nicht allein geleistet werden. Zunächst ist unser Informationsdienst [E-Newsletter für Profis] zu einem Instrument auszubauen, auf dessen Grundlage später ein effizientes Frühwarnsystem inklusive Drug Checking in die Tat umgesetzt werden kann.

Susie Deckelmann
Falk Springer

im Januar 2004

DRUG SCOUTS

Statistik für das Jahr 2003

<i>Art der Veranstaltung</i>	<i>Anzahl der Veranstaltungen</i>	<i>Zielgruppen der Veranstaltungen</i>	<i>Anzahl der TeilnehmerInnen/ BesucherInnen</i>
Veranstaltungen im Rahmen von Clubwork "Drogenzone" und anderen Gesprächsrunden	8	Jugendclub-BesucherInnen	64 (die in persönlichen Gesprächen und Gesprächsrunden erreicht wurden)
Kontakte im Rahmen unseres Drogen-Info-Ladens „DRUG STORE“	Montag bis Freitag, 14-18 Uhr geöffnet	Jugendliche, Erwachsene, Kooperationspartner	722 BesucherInnen
Infostände auf öffentlichen Veranstaltungen etc., davon auf Parties/ in Clubs	18	Jugendliche, Erwachsene	Besucherzahlen zwischen 10 und 5000 (3101 erfasste persönliche Gespräche)
Drogentelefon (Information, Beratung, Vermittlung am Telefon)	Telefon ist zweimal pro Woche je 4 Stunden besetzt	Jugendliche, Eltern, Angehörige, Erwachsene	167 (persönliche Informations- und Beratungsgespräche)
"Dr. Frühling - Team" (Information und Beratung über unsere Homepage im Internet)	Je nach Kapazität durchgeführtes Angebot, 2003 insgesamt 3 Monate	alle BesucherInnen unserer Homepage (zur Zeit etwa 7000 BesucherInnen pro Woche , mit steigender Tendenz)	165 Anfragen, insgesamt 237 147 BesucherInnen auf unserer Website
im Internet veröffentlichte Erfahrungsberichte von KonsumentInnen	Stetiges Angebot	alle BesucherInnen unserer Homepage	1075
Weiterbildungsveranstaltungen: Seminare, Vorträge, Workshops, Fachtagungen und Elternabende	10	SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, Eltern, BetreuerInnen von Ferienfreizeiten, MitarbeiterInnen von Jugendclubs etc.	ca. 175 TeilnehmerInnen
Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Interviews für Funk und Presse)	Interviews (Kippe, LVZ, Mephisto, Radio Blau, Sojus, Ja-Ja, web.de, ARD)	Gesamte Öffentlichkeit	8
Betreuung von PraktikantInnen	12	StudentInnen der Sozialpädagogik/ -arbeit, SchülerInnen	
Betreuung von gemeinnütziger Arbeit Leistenden	5	Personen, die im Rahmen einer gerichtlichen Auflage Arbeitsstunden zu leisten haben	Ca. 1320 geleistete Stunden
Entwicklung, Produktion und Überarbeitung von Präventionsmaterialien (Faltblätter u.ä.)	3	DrogenkonsumentInnen; MigrantInnen und Allgemeinbevölkerung	
	67 fremdsprachige (russisch, französisch, englisch, tschechisch, spanisch, italienisch)		

Ausgabe von Präventionsmaterialien (Partydrogenbroschüre, Faltblätter, Safer-Use-Pack, Visitenkarten, Plakate, „Drogen“-Video etc.)	ca. 25 000 Stück selbst verteilt oder an andere Einrichtungen (vor allem in Sachsen) weitergegeben	DrogenkonsumentInnen, pädag. Personal und Allgemeinbevölkerung	
Betreuung freiwilliger MitarbeiterInnen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen	Arbeitstreffen einmal monatlich		20-30 Freiwillige MA ca. 3000 ehrenamtlich geleistete Stunden (eine genaue Erfassung der geleisteten Arbeitszeit ist nicht möglich)
aktive Mitarbeit in Arbeitskreisen (AK Suchtprävention, AK Aufsuchende Sozialarbeit) und in nationalen („SONICS“) und internationalen („BASICS“) Netzwerken	Insgesamt 19 Arbeitstreffen		
Seminar im DRUG STORE zu „Erste Hilfe im Drogennotfall“	1	Jugendliche DrogenkonsumentInnen, Clubbetreiber+ Security Freiwillige MA, Sozialarbeiter	10
DRUG STORE- Lounge Themenabende zu Themen „Drugs `n Movies“, „Partyszene in der Tschechischen Republik“	2	alle	Ca. 75
Drug Scouts- Geburtstagsparty zum 7-jährigen Bestehen	1		Ca. 500
Unterstützung von Selbstorganisation u.a. bei Veranstaltungen „Global Space Odyssee“		alle	Ca. 1000
Ausbildung von StudentInnen und Weiterbildung für SozialarbeiterInnen aus der Tschechischen Republik	Kontinuierlich im Rahmen von Praktika und Hospitationen	Tschechische StudentInnen, SozialarbeiterInnen und Interessierte	Ca. 20
Teilnahme an diversen Kongressen, Weiterbildungsveranstaltungen		MA/FMA	